

Liechtensteiner Vaterland

13.03.1954

Ein neues Kunstwerk in Schaan

Zu einem repräsentativen Gebäude, wie es immerhin das Verwaltungsgebäude der Liechtensteinischen Kraftwerke ist, gehört auch ein Symbol, welches ihm gewissermaßen noch Weihe und Verklärung gibt. — Durch das nun durch unseren in Bern lebenden Kunstmaler Anton Ender geschaffene Werk scheint gewissermaßen eine Vermählung geschaffen zwischen technischem Fortschritt, dokumentiert im neuesten Auf- und Ausbau der Liechtensteinischen Kraftwerke und zeitgemäßer, lebensnaher Kunst. Eine Feststellung sicherlich, die in unserer Zeit surrealistischer Kunst und technischer Gestaltungskraft nicht selbstverständlich ist.

Die Anregung von Direktion und Verwaltungsrat, für die LKW ein sie charakterisierendes Symbol und künstlerisches Werk zu schaffen, verdient Würdigung und Anerkennung. — Das für unser Land in dieser Art und Form wohl einzig dastehende Werk ehrt nicht nur die Initianten, sondern vor allem die schöpferische und schaffende Künstlerhand Herrn Ender's. Das im Vorraum der Büros im 1. Stock des LKW-Verwaltungsgebäudes geschaffene Fresko-Wandgemälde schenkt uns nicht nur ein sehr beachtliches und bedeutendes Kunstwerk — und darauf dürfen wir mit dem Künstler stolz sein —, sondern auch — ein Erlebnis! Das biblische «Fiat Lux», «Es werde Licht», transponiert der Künstler in eine Trilogie von drei Bildern, deren drei Teile aber eine Einheit bilden. Die Gruppe links — vom Betrachtenden aus gesehen — versinnbildet die Empfangenden und Hoffenden, die kleine Gemeinschaft, die Familie. Die Frauengestalt, als Mittlerin und Bewahrerin des Lebens, hält die Hand über die Stirne und blickt zukunfts-erwartend in die Ferne. Der Künstler hat dieses Weib sehr ausdrucksvoll gestaltet, mit entblößtem Oberkörper, lebenspendende Nährerin, die Mutter gesunder Jugend. Die Gruppe rechts entflieht abgewandt der Mitte, düster ihre Mienen, Flucht von dem von oben einbrechenden Licht, das einen halbknienenden Jüngling in der Frühlingsahnung des Lebens und erwachender Kraft zeigt. Ideell glänzend die Synthese von Licht, Kraft und Wärme darstellend, zeigt die zentrale Mittelfigur im Jüngling die Wirkung des reinigenden Lichtes für Geist und Körper. — Es war nicht meine Absicht, das Kunstwerk zu «deuten», denn jeder, der vor ihm ergriffen und betrachtend steht, wird dieses ewige Schöpfungsthema subjektiv erfassen. Die angeführten Gedanken konnten und wollten auch keine abschließende Würdigung sein, wenn sie aber anregen konnten, dieses künstlerische Werk als Bereicherung unserer einheimischen kulturellen Werte anzusehen, haben sie ihren Zweck erfüllt.

Zum Schlusse setzen wir unserem treuen Aus-landliechtensteiner Kunstmaler Ender dank-erfüllt das Dichterwort:

«L-ich-T: Mit L-eben hebt es an,
und das — ich — bleibt schöne Mitte,
ward die T-at am End getan.» St.